



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

Exempel Gottseeliger Brüder/ welche sehr ergeben gewesen der Andacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

Seelen, deren Peyn und Quaal weit grösser
als alles Leyden auf diser Welt?

7. Wann mich aber diese Ursach, nemlich der
Willen Gottes nit antreibete zu der Barmher-
zigkeit, sollte nit aufs wenigst mich zu solcher an-
treiben mein eigener Nutzen, und Hoffnung
Barmherzigkeit zu erlangen? Solte mich nit
bewegen zum Mitleyden ihr jämmerliches Zuru-
fen, Bitten/ und gröste Schmerzen?

8. Solte nit der Gedancken/was ich selbst
gern hätte, bey mir so vil vermögen, daß ich
beyspringe den armen
Seelen.

Etliche Exempel gottseliger Brüder / welche der wahren Andacht sehr ergeben gewest.

Der wahren Andacht, welche fürnehmlich
1. in rechten Gebrauch der H. Sacra-
menten. 2. In Haltung der Reglen.
In vollkommener Berichtigung der täglichen We-
cken bestehet, ist sehr ergeben gewest Alphonsus
Rodriquez, weil er zum öffteren und zwar (mit
Erlaubnuß der Oberen) drey-mahl in der Woche
gebeichtet und communicieret mit herzhafte-
reu und andächtiger Zubereitung. 2. Weil er
so genau die Regl gehalten, daß man nit wußte

* Obiit Majoricæ, 31. Oct. 1617.

Daß er eine übertretten. 3. Weil er seine tägliche
 rit nur auß Furcht oder Hoffnung, sonder pur
 auß Lieb mit bester Meinung verrichtet. Neben
 dem hatte er ein besondere Andacht gegen der
 Mutter Gottes, wie abzunehmen auß dem,
 Daß er einsmahl auß heiliger Einfalt aufgeruf-
 fen: **Mein hertzliebste Mutter / ich lieb
 dich mehr / als du mich.** Da erschine ihm
 die seeligste Jungfrau, und sagte ihm: **Es ist
 mit also mein Alphonse, dann ich ohne Ver-
 gleichung lieb dich mehr / als du mich.** Er
 handlete so vertreulich mit ihr, und ihrem liebsten
 Sohn, als wie ein Kind mit seinem Vatter und
 Mutter. Einstens als er MARIAM in seinen
 Nöthen angeruffen, sagte sie ihm: **Wo ich bin/
 hast du dir nichts zu fürchten: Ich hab
 Sorg über deine Sachen / ich will es thun/
 du bist mir treu / soll ich dir dann nit auch
 getreu seyn?** Ein andersmahl als ihn weiß nit
 was fur em Scrupl ankommen, und er sich MA-
 RIA anbefohlen, erschine ihm alsbald MARIA,
 und sagte ihm: **Sohn fürchte dir nit / diß ist
 schon alles verzyhen.**

Am Fest ihrer Himmelfahrt, hat er offte
 sondere Gnaden empfangen, als da ihm einmahl
 gezeigt worden der herzliche Triumph, mit wel-
 chem sie von himmlischen Heer und ihrem ges-
 liebten Sohn und der Allerheiligisten Dreyfal-
 tigkeit empfangen, begleitet, gecrönet, und auf den
 Thron gesetzt worden. Und wiewohl er große
 Andacht zu disem Fest gehabt, truge er doch
 sonderliche Anmuthungen zu ihrer unbesleckten
 Em-

Empfängnuß und bettete täglich neben anderen Gebetteren (die er auß Befelch der Mutter Gottes aufgeschriben, damit ihm andere nach thäten) die kleine Tag-Zeiten, und rathete solches auch anderen weil ihr diese Ehr / (wann man nemlich der Mutter Gottes Glück wünschet zu dem in den Tag-Zeiten begriffenen Ehren Titul) fast angenehm.

Einstens sagte er, **Man soll wissen / daß Gott die Societät in die Welt geschicket** damit sie die Freyheit seiner heiligsten Mutter neben anderen verthätigen solle wie dann geschicht. Und dieses hat er mit solchem Ernst gesagt/dergleichen er sonst nit gethan. setzte auch hinzu : Er sage dieses nit auß ihm selbst, sondern auß himmlischer Offenbarung. Vitac. 13. fol. 107. *

Der Andacht, welche fürnemlich bestehet in dem rechten Gebrauch der H. S. Sacramenten ist ergeben gewesen Matthæus Sibert, welcher so oft er beichtete, und schier allzeit, wann er das Allerheiligste Sacrament empfangen, häufig die Zäher vergossen. Von dem ersten Eingang in die Societät, hatte er aufgeschriben, wie oft er in der Societät communicieret hatte, welchen Cachelogum oder Zahl aller Communiones, als er in seiner letzten Kranckheit überfallen, straffete er sich selbst, daß er so wenig in der Jugend zugenommen, indem doch (wie er sagte) ein einzige H. Communion genug wäre / zu erlangen ein sehr grosse Heiligkeit des

* Obijt Lucernæ, 1658. 20. Maij.

Lebens. Er hatte ein sehr grosses Abscheuen von dem Amte eines Krankenwärters, also daß er, weil er fürchtete, es würde ihm dieses Amt von dem Oberen aufgetragen werden, die Dimission, oder Entlassung auf der Societät begehrte. Als er aber in eine schwere Krankheit gefallen, hat er zu dem H. Ignatio ein Gelübde gethan, wann er sollte wider gesund werden, er wolle sein ganzes Leben in solchem Amte zu bringen, wie es auch geschehen. Also bezeugen litt. Annua Coll. Lucernensis 1658.

2. Der Andacht, welche bestehet in Haltung der Reglen, ist sehr ergeben gewesen Bartholomæus Puzolus, von welchem P. Nadasi ad 27. Januar. 1632. bezeugt, daß er aufs genaueste mit wunderlichem Fleiß die Reglen gehalten, und sich von Haltung derselben durch kein einziges Menschliches Absehen habe lassen abwendig machen: sein Zung hielt er in geistlicher Zucht, und zeigte ein unüberwundliche Gedult, was immer andere wider ihn redete. In der letzten Nacht seines Hinscheidens (wie von ihm glaubwürdig geschriben wird) ist er von der H. Mutter Anna begrüßet worden, bald darauf sahe er auch Simonem Bucerium, wie auch Alphonsum Rodriguez, und endlich den H. Aloysium, welcher mit frölichem Angesicht, Gebärden, und Worten begrüßet, nachmahlen richtete er sich auf, als wolte er den H. Aloysium, welcher sich zu ihm näherte, umfangen. Mit süßen Zähren und gebrochener Stimm (mit welcher er andeuten wollen, er seye diser Ehr nicht würdig) hat er seyn

seyh Seel im 72. Jahr seines Alters, der Societät im 62. zu Panormo gottseelig aufgeben. *

3. In der Andacht, welche bestehet in voller Kommer Berrichtung der täglichen Wercken, ware neben anderen berimbt Emanuel Nigerriser, als er zu Claudiopel oder Colofwar in Sibenburgen, dahin er von Rom auß gesandt ware, ist von den Arianischen Kezern ermordet worden, dann als er da ganz auferbäulich die Sacristey, und Infirmaren versorgte, geschicht unerwartet Sachen, ein gählinger Einfahl der Kezern, mit Vorhaben den Catholischen Gottes-Dienst zu vertilgen, und also der gute Emanuel mit einer Kugel durch den Leib geschossen und sein Haupt mit einer Art greulich zerspaltet und also mit solcher Ehr begabet im Jahr 1630 welche seiner grossen Lieb, tieffen Demuth, vollkommenen Gehorsamb, und anderen fürtrefflichen Tugenden wohl gehören könnte. Auß welchen letzteren Worten ist klar abzunehmen, daß er seine tägliche Werck und Berrichtungen seiner Nempter mit unterschiedlichen Tugenden gezieret.

Men. S. J.



EX.

EXEMPL

Von sonderbaren Andachten.

Von der Andacht zu der Allerheit. Dreyfaltigkeit

1. **W**Als für eingrosse Andacht Petrus Carillo (welcher schon Baccalaurus Philosophiæ ware, und dannoch den Coadjutor Stand erwählet) zu der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit gehabt, geben an den Tag jene Wort, die er jederzeit in seinem Mund geführet, nemblich. Ehr sey **G**ott dem Vatter / und dem Sohn / und dem **H.** Geist. Dann wann war ist jenes. Von wem das Hertz voll / gehet der Mund über / kan man leichtlich erachten, was Petrus in dem Hergen gehabt. Er ware sonst fürtrefflich in aller Tugend: Die Armuth liebte er als ein Mutter: Nichts, auch nit das mindiste nahm er ohne Erlaubnuß der Oberen: Ordnete auch nichts an ohne Vorwissen derselbigen. Elog. f. 273. & 4. *

• Obijt Oropesæ, s. Julii 1615.

E

Von

Von der Andacht gegen dem Allerheiligsten Sacrament.

In gewaltiger Antrib zu der Andacht gegen dem Allerheiligsten Sacrament des Altars ware Danieli Rosner, daß er einstens in der consecrirten Hosti, als sie der Priester in der H. Meß dem Volck gezeigt, Christum in Gestalt des Gekreuzigten gesehen. Dises Gesicht ware ihm ein Gelegenheit des ewigen Heyls, dann als ein Pater auß unserer Societät ihn nit könte bewegen, daß er den Catholischen allein seelig machenden Glauben annahme, hat er ihme endlich gerathen, er solle doch auß wenigst täglich ein H. Meß anhören, welches Daniel (obwohlen er ein Ketzer war) ohne Beschwärnuß gethan. Unterdessen blibe er in seiner Hartneckigkeit. Als aber dises Wunder geschehen, giengt ihme seine Gemüths-Augen auf, er erkente die Wahrheit des Christlichen Catholischen Glaubens, und nahm an die erkannte Wahrheit. Und damit er Gott noch desto besser und sicherer dienen könte, hielte er an in der Gesellschaft JESU aufgenommen zu werden. Er wird aufgenommen/und führet nachmals in der H. Societät ein frommes, gottseeliges, eyffriges Leben; in keiner Sach beklagte er sich, übertruge mit Stillschweigen ohne Entschuldigung die ihm zugefügte Unbilden, gabe kein Zeichen einer Ungedult oder Verdruß, obwohlen er nit selten ein Gelegenheit hatte. Nichts hassete er mehr, als den

Miß

Missigang, dahero er sich immerdar mit Betten oder gottseeliger Handarbeit beschafftigt. Absonderlich ware er ergeben der Andacht des Allerheiligsten Sacraments. Nad. an. dier. mem.

Von der Andacht gegen dem Leyden Christi.

Von dem seeligen und glorreichen Blutszeugen Christi, Jacobo Kisai, welcher zu Nangasachi mit Paulo Michi, Joanne de Gotto umb Christi Willen gecreuziget worden / kan kaum was bewehrteres beygebracht werden, als was in Lectionibus 2 di Noctur. von ihm auf den 5. Hornung mit zwar kurzen, aber vil lausenden Worten verzeichnet: Rem domesticam curabat humilitate ac patientia singulari, quas ad virtutes quotidiana Christi patientis meditatione mirum in modum excitabatur. Das ist: Er hatte Sorg der Hausgeschafften / mit sonderbarer Demuth und Gedult, zu welchen Tugendē munterte er sich wunderbarer Weis auf durch tägliche Betrachtung des Leydens Christi. Auf welchen Worten klar abzunemen, was er für ein Andacht gegen dem Leyden Christi gehabt. Wir aber haben zu lehrnen, wie wir uns solten aufmuntern zur Demuth und Gedult. *

E 2

Von

* Obijt Nangasachi, 5. Febr. 1597.

Von der Andacht gegen den seeligsten Jungfrauen.

Augustinus Salumbrinus ist auß Befehl
der Himmels-Königin in die Societät ge-
treten, und bald, nachdem er zu Rom bey S. An-
drea den Novitiat vollendet, nach Peru ver-
setzt worden, allwo er 52. Jahr mit gröster
die Krancke verpfleget. Er wendete täglich
Stund auf das Gebett an / geißlete sich täglich
biß auf das Blut, und legte das Bußkleid
mahlen ab. Hat die in dem Tauff empfan-
gene Unschuld biß in den Todt auch durch Be-
stand der Mutter Gottes, die ihm öffters
schinen, erhalten, und wider die höllische gespen-
ster, so ihne sichtbarlich in unterschiedlichen
gestalten angefallen, herkhafft obgesiget. Men-
Soc. JESU. *

Von der Andacht gegen den H. Schutz-Engel.

Die grosse Gutthat, welche Paulus Weber
von dem H. Schutz-Engel Empfangen, er-
mahnte ihn, zu einer nit gemeinen Andacht gegen
demselben.

* Obijt Ljxxx, 3. Augusti 1642.

Als er noch weltlich ware, hatte er die Gnad gehabt, mit dem H. Schutz-Engel in sichtbarlicher Gestalt zu reisen, und zu reden. Die Sach hat sich also zugetragen. Als er auf der Wanderschaft ware, kame er zu einem kezerischen Wirthshaus, und wolte alldorten einkehren; aber als er wolte mit einem anderen jungen Gesellen in das selbige Haus gehen / ist er von einem anderen Jüngling, der sich ihnen zugesellet, ermahnet worden, er solle anderstwo, als in einem kezerischen Wirthshaus, allwo ein Gefahr wäre verführet zu werden, einkehren. Daß diser der H. Schutz-Engel seye gewesen, hat er auß zweyen Ursachen abgenommen. 1. Weilen diser Jüngling, so langer mit ihme auf der Reiß ware, wann er mit seinem Gespannen geistlich geredt, ebenfals zu dem geistlich Reden geholffen, wann er aber von anderen weltlichen Sachen geredt / hat er stillgeschwigen, und kein Wörtlein geredet. 2. Weilen diser Jüngling gähling auß seinem Augen verschwunden. Die ist sich zu verwunderen über die wunderliche Güte, und Anordnung Gottes, wann er ihn nit durch seinem H. Engel abgehalten hätte, daß er nit hineingehe in das Lutherische Wirthshaus, wäre er villeicht niemahlen gelanget in jenen Stand, zu welchem er beruffen ware, in welchem er nachmahlen die Schönste Exempel der Tugend gegeben, also daß er billich kunte anderen zur Nachfolg vorgestellet werden. Als er zu Nischstāt wohnete, hat der Medicus und der Bader beschloffen, ihm einen Fuß abzunehmen,

damit nit der weiter und weiter fressende Brand die gesunde Theil des Leibs ergreiffete. Ein Tag zuvor/ als ihme der Fuß solte abgenommen werden/rathete ihm einer auß unseren Patribus er solte den beschedigten Theil mit dem Del der H. Walburgæ schmieren. Er folgte dem Rath, und sihe wunder, als er vom Schlass erwachet, findet er die Binden und Tüchlein, mit welchem der Fuß verbunden war, unter dem Hauptkissen, stehet vom Beth ganz frisch und gesund auf, und gehet dem Medico und Bader (welche den anderen Tag kommen waren) das Collegium ihme den Fuß abzunehmen entgegen. Als der Medicus ihn gesehen, ruffte er in Lateinischer Sprach an mirabile! und sagte zu dem jenigen, mit welchem er wolte zu dem Krancken gehen, es ist ein wunder Ding, wir wolten zu dem Krancken gehen, und ihme den Fuß abnehmen, und er kombt uns selbst entgegen, mirabile! Worauf der Bruder (als welcher in der Lateinischen Sprach nit erfahren) rathete mirabile her, mirabile her/ ich bin nun völlig gesund/ und hab euere Dienst nit mehr vonnöthen. Nachmahlen erzehlte er ihme wie er gesteren zu Abend sich der H. Walburgæ anbefohlen, und den Fuß mit dem Del, welches auß dem H. Brustgebeinern diser H. Jungfrau fließet, geschmiret; und nachdem ich erwachet hab ich keinen Schmerzen mehr an dem Fuß empfunden: und was noch verwunderlicher hab ich die Tücher, und Binden, mit welchen der Fuß eingewicklet war, und er dem Hauptkissen gefunden.

funden. Auß welcher wunderbarlichen Gutthat abzunehmen, wie lieb Gott dem Herren die liebe Einfalt, und festes Vertrauen dieses frommen Bruders gewesen. Ex litt. annuis Coll. Monac. 1717.

Von der Andacht gegen dem Monath-Heiligen.

Wolffgango Schmid ist die löbliche Weiß seine Monath-Heiligen zu verehren sehr nützlich gewesen. Dann weilten er sich in sonderheit beflissen, die Tugend, welche unter dem Monath-Heiligen geschriben, zu üben, und seinem Monath-Patronen in einer Tugend nachzufolgen/ist es geschehen, daß er, weilten ihme bald diese bald jene anbefohlen worden, in allen fürtrefflich gewesen: von diesem wurde er ermahnet zur Liebe Gottes, welche er gezeiget in genauer Haltung der Regeln; von jenem hat er erlernet die Verachtung seiner selbst, indem er sich zu demüthigen, offtermahls von seinen selbst eigenen Fäheren geredet: von jenem die Gedult und Starckmüthigkeit, welche er erwisen, als er von den Keiserlichen Soldaten hart geschlagen worden: von einem anderen die Liebe gegen dem Neben Menschen, welche zu erzeigen er offtermahls ein Gelegenheit gehabt, und auch in dem Werck selbst gezeiget, da er den Bresthafften und Krancken aufgewartet, und kein Gelegenheit anderen etwas

was liebs und angenehmes zu thun verfaumet. Sonderlich aber hat er seine Lieb erzeiget, indem er seinem selbst eigenen Rock außgezogen, einem Pater, welchen die Schweden, nachdem sie Freysburg eingenommen, mit anderen auß der Stadt gejagt, und der Kleider beraubt, mit demselben zu bekleiden: Von diesem wurde er angetrieben zu der Andacht gegen der Mutter Gottes, welche er zwar alle Tag, fürnehmlich aber an den Sambstagen verehete: Von jenem wurde er aufgemunteret zu seiner Nachfolg, mit nur zu innerlichen, sonderen auch äußerlichen Bußwerken, als da seynd, sich selbst geißlen, das Cilicium tragen zu gewissen Zeiten fasten, wachen, auf der Erden schlaffen, und weilien er ermahret wurde in dem Monath-Heiligen bald für diese, bald für jene zu betten, verrichtete er für dieselbe fleißig sein Gebett, sonderlich für die arme Seelengänßlicher Meinung, was er ihnen wurde zu lieb thun, werde ihme Gott vergelten. Dieses ist aber nit also zu verstehen, als wann er nur dieses, oder jenes Monath, für welchen er einen sonderen Patronen empfangen, hätte die fürgeschribne Tugend geübet, sonderen es ist glaubwürdig, daß er durch diese oft widerholte Übung ein Gewohnheit, und Leichtigkeit sich zu üben bekommen. Eines ist noch, welches von Anfang hätte sollen gemeldet werden, daß er dem Gebett also ergeben gemest, daß er, weil ihme der Tag nit erklecket, auch einen Theil der Nacht habe zugebracht, und zwar vor dem H. S. Sacrament, dann er stunde offtermahl zu Nacht auf, und gienge in die Kirchen

chen, Gott anzubetten. Auf solchem Euffer, und Begürd Gott zu gefallen, folgte ein grosse Freud/wann er die Gelegenheit hatte, welche er suchte, geistlich zu reden. Endlich starbe er zu Ingollstatt, den 22. April 1649.

Von der Lieb gegen den armen Seelen.

Als für ein Lieb gegen denen armen Seelen in Fegfeur gehabt habe Joannes Ximenez kan ihm leichtlich einbilden derjenige, der bedentt den Befelch, den ihm die Mutter Gottes gegeben. Ximenez seye eingedenck der armen Seelen in Fegfeur; dann wann einer bedentt, wer disen Befelch gegeben, anderen Theils, wem diser Befelch gegeben worden: widerum, wann einer bedentt, wie sehr beflissen diser Gottseelige Bruder gewesen seye, zu thun, was ihm seine Mutter befohlen, kan er leichtlich erachten, was Ximenez gethan habe, und schliessen, was er thun solle. In vita. *

Es kunten noch sehr vil Exempel der Andacht herbengebracht werden, aber dise wenige scheinen genug zu seyn, einen zu der Andacht aufzumuntern.

* Obijt Cæsaraugustæ, 24. Febr. 1579.